

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Donnerstag den 21. März.

Inserate werden mit 10 Bl. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehender Tages angenommen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **C. Herrstadt** in Zschopau und Grünhainichen und des alleinigen Inhabers derselben, des Kaufmanns **Elias Herrstadt** in Zschopau, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **den 4. April 1889, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgericht hieselbst anberaumt.
 Zschopau, den 16. März 1889.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.
 Baumgärtel.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt **Zschopau** aufhältlichen **Landwehrlente I. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, Reservisten, Ersatzreservisten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften** haben sich zur **Kontrollversammlung**

Donnerstag, den 11. April dss. Js.
Vormittags 1/2 9 Uhr im Deutschen Haus
 zu Zschopau

pünktlich zu stellen.

Die **Militärpapiere** sind mitzubringen. **Ordres** werden nicht ausgegeben.
 Zschopau, am 19. März 1889.

Der Stadtrath.
 Kerschmar.

S.

Bekanntmachung!

Sonnabend d. 23. März 1889 N. 3 Uhr gelangen im Hause No. 139B zu Krumhermersdorf eine dreivontourige **Fußmaschine** und eine **Strumpfnähmaschine** gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Gerichtsvollzieherei Zschopau.
 Sering.

Bekanntmachung!

Sonnabend d. 23. März 1889 N. 4 1/2 Uhr soll im Hausgrundstück No. 49 zu Krumhermersdorf 1 **Kuh** (3 Jahr alt) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Gerichtsvollzieherei Zschopau.
 Sering.

Aus Sachsen.

— Für den nahenden Bußtag hat der Landesverein für innere Mission in Sachsen wiederum unentgeltlich zu habende Berichte über die Liebeswerke der inneren Mission verbreiten lassen, welchen die Bußtagskollekte seit Jahren zugute zukommen pflegte. Darnach ist ein reicher Kranz von Vereinen und Anstalten der gesegneten Sache der inneren Mission in unserem engeren Vaterlande vorhanden, dessen man sich mit Recht freuen kann, zumal diese den verschiedensten Lebensaltern und Ständen gewidmet sind. Wie viel arme verwaisete Kinder können in den 20 Rettungshäusern des Landes, wie viel kranke Kinder in den drei Bethlehemsstiften in Radeberg, Lausitz und Elster Aufnahme und Hilfe oder Pflege finden! Wie wohlthätig wirken für die wandernden Handwerker die 44 Herbergen zur Heimat im Lande, die im verflossenen Jahr mehr als 220 000 Nachtgäste beherbergten, oder die Vereine für dienstlose Mädchen wie für sittlich gefallene, dazu die 100 evangelischen Jünglingsvereine neben einer Anzahl von Jungfrauenvereinen! Besonders erfreulich schreitet die Sache der Gemeindepflege vorwärts (d. i. der Anstellung von Gemeindepflegekräften), deren bereits 53 in 32 Gemeinden des Landes für unbemittelte Kranke und Sieche thätig sind. Schließlich ersieht jeder aus dem beigefügten Verzeichnis die fruchtbringende Verwendung der letztjährigen Bußtagskollekte, welche 13939 M. im ganzen Lande betrug und für 22 verschiedene edle Zwecke in Posten von nicht unter 130 Mk. und bis 910 Mk. verteilt wurde. Möge denn auch dieses Mal das Ergebnis ein erfreuliches sein,

damit der fließende Segensstrom weiter sich ergieße und wache in unserm ganzen Lande.

— Seitens des kgl. Kultusministeriums ist nunmehr die Anordnung getroffen worden, daß Sonntag, den 16. Juni, in allen Kirchen Sachsens ein der Bedeutung des Tages geltender Festgottesdienst stattfinden hat. Die Enthüllung des König-Johannendmals ist für Dienstag, den 18. Juni, bestimmt, während der große Huldigungsfestzug in Dresden, der nach den neueren Arrangements immerhin noch einen recht glänzenden Charakter erhalten wird, dem Vernehmen nach für den nachfolgenden 19. Juni zu erwarten sein dürfte.

— In der Nacht zum Montag wurde die Strecke Marienberg-Neichenhain abermals durch Schnee verweht. Die Züge verkehrten daher bis Dienstag nachmittag von Chemnitz nur bis Marienberg. Auch auf der Strecke Pockau-Lengefeld-Olbernhau trat infolge Schneesturmes eine Betriebsstörung ein, die jedoch am Montag gegen mittag schon behoben wurde.

— Infolge einer durch das schnell eingetretene Tauwetter verursachten Ueberschwemmung der Eisenbahnleiße bei Herzberg an der Linie Berlin-Rüderau-Dresden wurde am Montag nachmittag die Strecke Jüterbog-Rüderau unsicher. Der nachmittag 5 Uhr 30 Min. von Berlin abgehende Expreszug nach Dresden wurde deshalb über Jossen-Elsterwerda geleitet. Bei den weiteren Zügen konnte der Verkehr sodann durch Umsteigen an der überschwemmten Stelle vermittelt werden.

— Der rührige Wohlthätigkeitsverein „Erzgebirger“ in Dresden, von dessen stillem Wirken zum Besten seiner nothleidenden Landsleute so mancher Hilfsbedürftige im Erzgebirge und in Dresden

zu erzählen weiß, strebt eine seinen Zielen entsprechende Begehung der Wettiner Feier an. Im Schoße des Vereins war bereits seit längerer Zeit unter dem Namen „Erzgebirgsheim“ die Begründung einer Unterkunftsstätte in Angriff genommen, welche in erster Linie erzgebirgischen Bedürftigen zeitweiligen unentgeltlichen Aufenthalt in Dresden gewähren soll für die Dauer einer Kur bei Augen- oder Gehörleiden, wofür in den allermeisten Orten im Erzgebirge Spezialärzte fehlen. Der Vorstand hat sich nun mit einer Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten des Erzgebirges in Verbindung gesetzt und mit diesen einen Aufruf erlassen, in welchem alle Freunde und Gönner des Erzgebirges aufgefordert werden, die Begründung des „Erzgebirgsheims“ durch Beiträge zu fördern. Die Urkunde dieser Stiftung nebst der Liste der Geschengeber soll als sinnige Huldigung dem König zum Wettiner Jubiläum überreicht werden. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß sich jede Körperschaft, jeder Verein Sachsens, soweit dazu Mittel vorhanden sind, und zahlreiche vermögende Privatpersonen mit Beiträgen, für welche die Sammelstelle bei dem Bankhause Menz, Beckun u. Ko., Dresden, Pragerstr. 50, errichtet ist, beteiligen werden.

— Nach einer Meldung aus Nürnberg soll nach den dorthin von Seiten des Gerichts gesandten Photographien der in Leipzig bei einem Einbruchversuch verhafteten drei internationalen Verbrecher die hohe Wahrscheinlichkeit vorliegen, daß dieses Kleeblatt auch im vorigen Jahre in Nürnberg bei einem Bankhause den großen Diebstahl durch Kasseneinbruch verübt hat.

— Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern sind vom 9. März dieses Jahres ab die

zeitigeren Gemeinden Cleuden, Neuhoch und Blößen bei Leipzig zu einer Landgemeinde unter dem Namen „Thella“ vereinigt worden.

Das Preisausschreiben des deutschen Tiereschutz-Verbandes, betreffend die Frage nach einem „Recht der Tiere“, hat eine über Erwarten zahlreiche Beteiligung hervorgerufen. Aus 70 verschiedenen Städten sind im ganzen 85 Bewerbungen eingegangen, welche keineswegs auf das deutsche Reich sich beschränken. Auch New-York, Paris, Luzern haben eingeschickt, ebenso Wien, Prag und Krakau. Von Deutschlands Haupt- und größeren Städten sind zu nennen: Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, München, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Altona, Regensburg, Mainz, Kiel, Schwerin, Neustrelitz, Dessau, Gera etc. Elsaß-Lothringen ist durch Neß vertreten. Aus Sachsen hat sich ferner beteiligt Plauen, Oschatz und Tharandt. Von 7 Städten ist mehr als eine Bearbeitung eingegangen: Berlin lieferte 6, Wien 4, Hamburg und Breslau je 3, Dresden, Tharandt und Simmern je 2. Das Preisrichter-Kollegium besteht aus den Herren Reichstagsabgeordneten Geh. Rat Klemm, Gymnasialdirektor Prof. Dr. Bernhardt, Dr. phil. Hohlfeld, Schuldirektor Marquart und Dr. theol. und phil. Wünsche, sämtlich in Dresden. Der ausgegebte Preis beträgt 900 Mark.

Die 4. Klasse der 115. königl. sächsischen Landeslotterie wird am 1. und 2. April 1889 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist spätestens vor Ablauf des 23. März bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, oder sofern auf der Rückseite des Loses ein anderer Kollekteur von der Lotteriedirektion benannt worden ist, bei diesem zu bewirken.

Die Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte unterliegt zur Zeit der Erwägung und wird demnächst den Gegenstand kommissarischer Beratungen unter den beteiligten Reichsämtern bilden.

Der Petitionskommission des Reichstages lagen auch in dieser Session eine Reihe von Gesuchen vor, betreffend den Hausierhandel, die Wanderlager und Abzahlungsgeschäfte. Dieselben rühren von Handwerker-Innungen und Vereinen her. Sie verlangen in erster Linie absolutes Verbot oder doch möglichste Einschränkung des Hausierhandels; in zweiter Linie, falls dies Verbot für undurchführbar erachtet werden sollte, weitgehende Beschränkung des Hausierhandels. Zunächst seien Handwerks-Erzeugnisse vom Hausierhandel auszuschließen. Weiter sei der Hausierhandel der Ausländer zu verbieten und größere Bürgschaften für die sittliche Qualität der Hausierer, höheres Alter derselben seien erforderlich. Einstimmig sei das Verlangen des Gewerbestandes, daß die Hausierscheine für Inländer eben so gut der Bedürfnisfrage unterstellt werden müssen, wie die Hausierscheine der Ausländer. Die Petenten führen aus:

„Es ist rein undenkbar, daß irgend eine Verwaltungsbehörde in Deutschland existiert, welche in der Lage wäre, das Bedürfnis der einzelnen Distrikte festzustellen, und es verfährt gegen alle Regeln einer weisen Vorsicht, wenn einzelnen Behörden das Recht zuerkannt ist, Hausierscheine zu fertigen, welche für das ganze deutsche Reich Gültigkeit haben. Wenn auch zugegeben werden soll, daß vielleicht für den einen oder anderen Distrikt ein oder der andere Artikel im Hausierergewerbe zugelassen werden sollte, so ist damit nicht ausgesprochen, daß das zugleich in allen übrigen Verwaltungsbezirken der Fall sei. Binnenland und Küstenland, Gebirgsland und Niederung, rein ackerbau-treibendes und Industriegebiet haben ganz verschiedene Bedürfnisse und Interessen und es ist daher selbstverständlich, daß die Frage des Bedürfnisses und somit die Erlaubnis zum Hausieren der Bestätigung der einzelnen Bezirksverwaltungen zu unterstellen ist. Weiterhin verlangen sie Gleichstellung der sog. Detailreisenden mit den Hausierern (§ 44 der Gewerbeordnung), wiederum unter Hinweis auf die ausführlichere Begründung der Petitionen des Jahres 1887. In gleicher Weise fordern sie Verbot der Wanderlager und Warenauktionen.“

Der Vertreter der verbündeten Regierungen führt dagegen aus:

Wenn die Petenten das Ausschließen von Bestellungen auf Waren nach Proben bei Personen, in deren Gewerbebetrieb Waren der angebotenen Art keine Verwendung finden, unterjagt wissen wollen, so werde damit eine Beschränkung befürwortet, welche von den verbündeten Regierungen seiner Zeit durch Aufnahme in den Entwurf der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 als wünschenswert bezeichnet sei. Dafür, daß die verbündeten Regierungen in dieser Beziehung ihre Auffassung inzwischen geändert haben, liegen keine Anhaltspunkte vor. In allen übrigen Punkten gehen die Wünsche der Petenten in Beziehung auf eine anderweite Regelung des Gewerbebetriebes im Umherziehen über diejenigen Grenzen hinaus, innerhalb deren sich nach den von den verbündeten Regierungen in den Motiven des angezogenen Gesetzesentwurfes aufgestellten

Gesichtspunkten die Beschränkungen des gedachten Gewerbebetriebes zu halten haben. Auch in dieser Beziehung liegen keine Verhandlungen der verbündeten Regierungen vor, welche auf eine Aenderung der bisherigen Auffassung schließen ließen. Petitionen ähnlichen Inhaltes, wie die zur Beratung stehenden, seien zwar auch bei dem Herrn Reichskanzler eingegangen; im übrigen aber seien seit dem Erlaß der Novelle vom 1. Juli 1883 von den verbündeten Regierungen weder Ermittlungen angestellt, noch vorn einer derselben eine Anregung gegeben, welche zu einer abermaligen Revision des betreffenden Teiles der Gewerbeordnung führen könnten. Die Frage der gesetzlichen Regelung der Abzahlungsgeschäfte unterliege zur Zeit der Erwägung und werde demnächst den Gegenstand kommissarischer Beratungen unter den beteiligten Reichsämtern bilden.“

Mit dieser Erklärung schied die Frage der Abzahlungsgeschäfte aus den Verhandlungen der Kommission aus. Nach längerer Beratung wurde der Antrag, die Petitionen für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, ebenso wie der, über sie zur Tagesordnung überzugehen, mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt, dagegen mit 13 gegen 8 Stimmen der Antrag angenommen, die Petitionen dem Kanzler zur Erwägung zu überweisen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. März. Seine Majestät der Kaiser hat am Montag dieser Woche einem Ministerkonseil präsidiert. Wie nachträglich bekannt wird, hat er in der Audienz, welche der Central-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands bei ihm gehabt hat, auch in außerordentlich warmen Worten der Hebung des Handwerks gedacht und versichert, daß er und seine Regierung dem Handwerk im Sinne seines Großvaters schützend zur Seite stehen werden. Bei solchen Gesinnungen für das Handwerk wie für die Industrie und namentlich die Arbeiter, wie sie für die letzteren der Kaiser schon oftmals geäußert, mußte es ihn um so schmerzlicher berühren, daß ein hiesiges Organ, die Volkszeitung, welche sich die Verhöhnung der Arbeiter gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und gegen alle Ideale, die sonst in der Menschenbrust leben, zum Ziele gesetzt hatte, nicht nur die von ihm beförderten Schritte zur Ausgestaltung unserer sozialen Reform mit den größten Schmähungen begleitete, sondern auch das in jedem deutschen Gemüt für immer herrlich dastehende Andenken an seinen Großvater, den Begründer des deutschen Reichs, beschimpfte. Jeder wahrhafte Patriot wird es deshalb mit Genugthuung begrüßen, daß dieses Blatt auf Grund des Sozialistengesetzes verboten ist.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin vom 17. März, wonach Nr. 65 der periodischen Druckchrift „Volkszeitung, Organ für jedermann aus dem Volke“, auf Grund des § 12 des Sozialistengesetzes und das fernere Erscheinen derselben auf Grund des Paragraphen 11 desselben Gesetzes von Landespolizei wegen verboten werden.

Zu diesem Verbot der Volkszeitung schreibt die „Nat.-Ztg.“: Wir glauben nicht, daß diese Maßregel des Berliner Polizei-Präsidiums aufrecht zu erhalten ist, nehmen vielmehr an, daß die Beschwärde-Kommission sie wieder aufheben wird, falls es nicht, wie in einem früheren Falle in Schleswig-Holstein, durch den Minister des Innern noch vor der Anrufung der Kommission geschieht. In der Volkszeitung werden allerdings seit einiger Zeit rohe Gesinnungen in lärmendster Weise vortragen; aber weder der Artikel der gestrigen Nummer, welcher den unmittelbaren Anlaß zu der Maßregel gegeben — er behandelte den Straßenkampf vom 18. März 1848 —, noch der Inhalt des Blattes im allgemeinen rechtfertigt die Behauptung, daß es „sozialdemokratische, sozialistische oder kommunistische“ Bestrebungen vertritt; es kopiert das Treiben der demokratischen Straßen-Presse des Jahres 1848, doch ohne daß diejenigen Bestrebungen bekundet würden, welche die Voraussetzung für die Anwendung des Sozialistengesetzes sind.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, das Gesetz biete allerdings keine Handhabe, um rein demokratische Bestrebungen strafrechtlich zu verfolgen, es treffe lediglich sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen. Die „Volkszeitung“ sei, obwohl sie sich noch demokratisch nenne, in Wahrheit schon länger in das sozialdemokratische Fahrwasser eingebogen und steure auf den Umsturz des Staates und der bestehenden Gesellschaftsordnung hin. Daß die „Volkszeitung“ sich selbst demokratisch nenne, sei für die Beurteilung ihres heutigen Verhaltens bedeutungslos. Die „Volkszeitung“ sei demokratisch gewesen, heute sei

sie sozialdemokratisch. Die Behörden seien verpflichtet, sie, ihrem wirklichen Wesen entsprechend, dem Sozialistengesetz zu unterstellen. Es handle sich keineswegs, um Ausdehnung des Sozialistengesetzes über dessen Grenzen, sondern um ein Blatt welches seit Jahren sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen vertrat.

Die Maschinenfabrik Löwe erhielt von der preussischen Regierung den Auftrag zur Lieferung von 450 000 Stück Repetiergewehren für den Preis von 21 Millionen Mark.

Die „B. V. Z.“ hört aus bester Quelle, daß das kürzlich nach Port Said beorderte Deutsche Schulgeschwader bereits wieder von dort abberufen ist. Dasselbe wird nach verschiedenen Kreuzungen im Mittelmeer voraussichtlich Anfang April wieder in Kiel eintreffen.

In den Reichslanden wird, wie dorthier der „Schles. Ztg.“ mitgeteilt wird, die Niederlegung des Reichstagsmandats des Reper Abgeordneten Antoine allgemein als „der Anfang vom Ende der Protestpartei“ bezeichnet. — Unter der Bevölkerung des Reichslandes wird der Rücktritt Antoinens in Zusammenhang mit der Auflösung der Patriotentliga gebracht. Daß letztere ihrem Schöpflinge, der selbst vermögenslos ist und seit Jahr und Tag aus seiner Praxis als Tierarzt so gut wie keine Einnahme erzielt hat, bedeutende Geldmittel zu seinem Unterhalte und zu Wahl- und Agitationszwecken zur Verfügung stellte, ist ein offenes Geheimnis. Mit dem Zusammenbruche der Liga dürfte die Geldquelle versiegt und Antoine veranlaßt sein, sich in Paris, wohin er sich bereits begeben hat, neue Einnahmequellen zu schaffen.

Nach einer Meldung aus Sansibar ist der Vortrag der von Dr. Peters organisierten Emin Pascha-Expedition ohne Waffen in Bagamoyo gescheitert. Wenn die Engländer, wie gemeldet wurde, die Petersische Expedition zu verhindern suchen, in Lamu festen Fuß zu fassen, so hängt das vermutlich auch mit den Streitigkeiten der deutschen Witulgengesellschaft und der englischen Gesellschaft über die Zollerhebung auf der Insel Lamu zusammen. Beide Gesellschaften behaupten, das Recht der Zollerhebung vom Sultan erlangt zu haben: die deutsche vom verstorbenen, die englische vom jetzigen Sultan; die beiderseitigen Regierungen haben sich nun dahin geeinigt, die Lösung dieser Streitfrage dem Schiedspruch eines angesehenen Juristen, der weder Deutscher noch Engländer sein soll, zu unterbreiten. Zur Zeit schweben noch die Verhandlungen über die gemeinsame Wahl dieses Schiedsrichters.

Der Reichskommissar Wismann ist am Dienstag von Kairo nach Aden abgereist.

Dem „Rhein. Kur.“ zufolge erwartet man in der Umgebung des Herzogs von Nassau das Ableben des Königs der Niederlande nicht in nächster Zeit. Die Natur des Kranken soll äußerst widerstandsfähig sein. In jedem Falle sind aber alle Anordnungen getroffen, daß der Herzog Adolf von Nassau sofort nach dem Tode des Königs Wilhelm zum Großherzog von Luxemburg proklamiert werden kann.

Frankreich. Admiral Kranz ist zum Marineminister ernannt worden. Er war Marineminister schon im ersten Ministerium Tirard und war es auch im Ministerium Floquet geblieben.

Bei dem Bankett in Tours zu Ehren Boulangers hielt der Senator Raquet eine längere Rede, in welcher er darauf hinwies, wie leicht es für die Konservativen wäre, sich einer gemäßigten Republik anzuschließen. Raquet hob besonders die Absicht Boulangers hervor, dem Lande den religiösen Frieden wiederzugeben, indem er die gegenwärtige Verfolgungspolitik, welche der Republik so viel geschadet habe, aufhören sollte. Die Frage des Konföderates müsse durch ein Referendum an die Nation gelöst werden; wenn letztere sich für die Aufrechterhaltung desselben ausspreche, so sei die Frage auf etwa 40 Jahre geregelt. Hierauf ergriff Boulanger das Wort; derselbe sprach sich zunächst zustimmend zu der von Raquet dargelegten Politik aus und fuhr alsdann fort: Die Lehren der nationalen Partei saßten sich in drei Ausdrücken zusammen: die befestigte Republik, das wiederhergestellte Ansehen und die verbürgte Freiheit derselben. Die Hungerleider, welche gegen den Willen der Nation die Gewalt inne hätten, die Tyrannen im kleinen, welche ihn beschuldigten, von einer Diktatur zu träumen, um die Diktatur, welche sie selbst ausübten, zu verhüllen, bezeichneten ihn täglich als Verbündeten der royalistischen oder imperialistischen Partei. Sie

sprächen die Unwahrheit; sie seien es, die durch ihre egoistische, verfolgungsfüchtige Politik die Republik schändeten. Er fordere alle guten Franzosen auf, sich um ihn zu scharen, um die Republik zu befestigen, indem dieselbe von unsauberen Elementen gereinigt würde. Die Konservativen, welche ihm folgten, würden einsehen, daß die Wiederherstellung der Monarchie ohne Erschütterung des Landes unmöglich sei; dieselben würden sich der Republik unter der Bedingung anschließen, daß sie erträglich und von dem direkt befragten Volke sanktioniert werde; er öffne die Republik allen Menschen, die einen guten Willen für dieselbe zeigten. Die Rede schloß mit folgenden Worten: „Ich wende mich zugleich an die Konservativen und alten Republikaner, welche mich umgeben. Ich sage ihnen: Keinen Argwohn, keine Zweideutigkeit mehr! Man möge die nationale Partei weder der monarchischen Konspiration noch der demagogischen Verschönerung beschuldigen. Das erstrebte Resultat gehört zu denjenigen, die sich bei hellem Tageslicht zeigen können; das Ziel, dem ich zustrebe, spreche ich laut aus, indem ich alle diejenigen, welche auf dieses Ziel losgehen, zur Mithilfe auffordere und die Mithilfe aller anderen zurückweise. — Dies Ziel ist die Republik aber keine parlamentarische Republik, sondern eine solche, die Frankreich eine starke Regierung giebt, eine Republik, welche die Schwachen, die Geringen beschützt, eine Republik endlich, die Achtung hat vor der individuellen Freiheit unter allen ihren Erscheinungen, und in erster Stelle vor der Freiheit des Gewissens, welche die erste und achtbarste aller Freiheiten ist. Es lebe Frankreich! es lebe die Republik! es lebe die Freiheit!“

— Boulanger hat in einem Schreiben an seine Wähler im Nord-Departement die Annahme des Deputiertenmandats für das Seine-Departement angezeigt. Der glänzende Sieg in Paris vom 27. Januar lege ihm die Verpflichtung auf, den 245 000 Stimmen der dasigen Wähler Rechnung zu tragen. Er werde sich indes bei den nächsten Wahlen wieder zusammenfinden mit den Wählern des Nord-Departements, welche bereit seien, den Kampf für die verkannte und verleugnete Freiheit und für das zu Boden getretene Recht fortzusetzen.

Serbien. Zu Ehren des Königs Alexander fanden am Sonntag im ganzen Lande Festgottesdienste statt. In der Belgrader Kathedrale wohnten die beiden Könige, die Regenten, die Minister, das diplomatische Korps und die Würdenträger der Festmesse bei. Der Metropolit hielt an den König Alexander von der Kanzel herab eine feierliche Ansprache. Das Volk begrüßte beide Majestäten mit enthusiastischen Zurufen; die Stadt war mit Flaggen geschmückt. Nachmittags empfing König Milan die Offiziere mit ihren Damen in Abschiedsaudienz. Die Damen überreichten einen prachtvollen Kranz. Bei dem am Abend veranstalteten glänzenden Fackelzuge beantwortete König Milan Namens seines Sohnes die Ansprache des Bürgermeisters. Er betonte, König Alexander sei von Dankbarkeit und Liebe zu den treuen Belgradern erfüllt, zumal er der erste Serbenherrscher sei, der in Belgrad geboren worden. König Alexander sei von ebenso inniger Liebe zur Nation erfüllt, weil er als erster Serbenherrscher im freien unabhängigen Serbien geboren wurde. König Milan beschwor die Nation, einig zu bleiben und die Liebe zum neuen König durch Achtung des neuen Rechtszustandes und Achtung der Regenten zu bekunden. Die Stadt war glänzend illuminiert. Der Bürgermeister überreichte eine prachtvolle Denkschrift.

Griechenland. Griechische Zeitungen melden, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz Konstantin von Griechenland im Mai bei den kaiserlichen Majestäten in Berlin zum Besuch erscheinen werde.

Dom Reichstage.

S. v. 19. März. In dritter Beratung wurde die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer erledigt und die zweite Beratung des Antrages Lieber über den Normalarbeitstag von der Tagesordnung abgesetzt. Bei der zweiten Beratung des Antrages Hise und Genossen, den Befähigungsnachweis betreffend, begründet Abg. Ackermann seinen Zusatzantrag über den nämlichen Gegenstand. Abg. Frohne bekämpft den Antrag der Innungen, den man lediglich zu politischen Zwecken benutzen wolle. Abg. Mirbach empfiehlt den Antrag des Abg. Kardorff, der keine Meisterprüfung, sondern nur ein dreijähriges Lehrzeugnis will, der Abg. Duvigneau ist für Stärkung der freien Innungen. In längerer von den Abg. Derjen, Baumbach, Biehl, Haberland, Meyer, Meißner, Regow geführter Debatte werden die Prinzipaltritte der Abg. Ackermann und Hise betreffs des Befähigungsnachweises mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen. Die Anträge des Abg. Kardorff werden teils abgelehnt, teils zurückgezogen.

Vermischtes.

* Eine Dame aus der höchsten österreichischen Aristokratie, die Gräfin Croj, welche sich mit der berühmten Reitmeisterin Elisa in die Ehre teilte, in Gesellschaft der Kaiserin von Oesterreich die höhere Reitkunst zu üben, hat sich, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, soeben als Cirkus-Direktorin etabliert. Nachdem sie eine Erbschaft von einer Million Gulden gemacht, hat sie einen ungeheuren Cirkus errichtet, der ebenso bedeutend wie der Cirkus Renz sein soll, und durchreist, wenn das französische Blatt wahrheitsgetreu unterrichtet ist, jetzt Oesterreich und Ungarn. Sie gedenkt auch in Paris während der Ausstellung Aufführungen zu veranstalten.

* Nach Meldungen aus Paris wurden im Hauptschachte der Kohlenwerke bei La Lavade durch schlagende Wetter 14 Bergleute getötet und 6 verwundet; am selben Tage wurden in Bernazede durch schlagende Wetter 15 Bergleute getötet und 15 verwundet.

* Prag, 19. März. Bei dem gestrigen Abendpersonenzug der Franz Joseph-Bahn entgleisten bei Cercan infolge eines Radreisensbruchs 7 Personenwagen, wobei 4 Reisende getötet und 7 verwundet wurden.

Feindliche Mächte.

Novelle von D. Bach.
(Fortsetzung.)

Tony hatte in dem Eintretenden gleich Vormann erkannt, und ihr reizendes Gesicht lächelte unter Thränen, als sie den jungen Arzt an das Krankenzimmer Elsens führte.

Vormann bedurfte keines erläuternden Kommentars. Er hatte mit einem raschen Blicke die Situation erfasst und thatkräftig, wie immer, sofort eingegriffen.

Ehe noch Lüdke aus dem Garten zurückgekehrt war, hatte Vormann den Zustand Mariens untersucht, und nachdem er ihn für allerdings gefährlich, doch nicht tödlich erkannt, Tony nach ihm geschickt, die ja auch ihre Mission erfüllt hatte.

Elsens Krankheit flüchte Vormann weit mehr Besorgnis ein. Das Nervensystem des unglücklichen Mädchens war mächtig erschüttert und Vormann hielt es für unbedingt nötig, daß Else so schnell wie möglich in eine andere Umgebung, die sie durch nichts an die traurige Katastrophe erinnerte, gebracht werde.

„Momentan geht es nicht, das sehe ich ein,“ schloß er seine Rede, „allein in wenigen Tagen, wenn das Fieber etwas nachgelassen, verpflichte ich mich, Fräulein Else ungefährdet nach Dresden zu übersiedeln. Herr Bertram und Tony sollen bei ihr bleiben und ich werde die Behandlung übernehmen, während ich Sie, Herr Kollege, bitte, meinem Freunde Lüdke in der Behandlung seiner Frau zu assistieren. Für Frau Lüdke wie für Else ist es besser, wenn sie während der Krankheit nicht beisammen sind.“

„Ich teile Deine Ansicht,“ sagte Lüdke, der auf der Schwelle erschien, leise; „Marie schläft wieder und ich hoffe, daß die Verletzungen nur äußerliche sind und die Heilung daher bald erfolgen wird. Meine Pflicht und meine Liebe gebieten mir, meine ganze Aufmerksamkeit und Pflege meiner Gattin zu widmen, und Du, Vormann, nimmst mir eine schwere Last vom Herzen, indem Du Dich ganz unserer teuren Else weihst!“

Vormann warf einen schnellen, prüfenden Blick auf den Freund. Was er in Lüdkes Augen las, mußte ihn befriedigen; er erkannte, daß dieser ein anderer geworden, daß die furchtbar schweren, letzten Stunden einen bedeutungsvollen Einfluß auf Lüdke ausgeübt.

Ein erster, fester, unumstößlicher Wille lag auf dem bleichen Munde des hartgeprüften Mannes ausgeprägt, er war gereift, geheilt, für immer gerettet aus dem Labyrinth des Schwankens zwischen Pflicht und Leidenschaft.

Wochte jetzt kommen, was wollte — Lüdke war — durch die Feuerprobe des Schmerzes, der Gewissensbisse, der Selbsterkenntnis geläutert, — ein anderer, ein besserer geworden.

Ueber Vormanns Gesicht flog ein bligähnliches Lächeln. Herzlich reichte er dem Freunde die Hand. „Ich wünsche, Ernst, aus voller Seele, daß Deine Marie bald geneset. Ich glaube,“ raunte er ihm ins Ohr, „ihre Schmerzen haben die Wunden Deines Herzens vernarbt.“

„Und sie sollen und werden nie mehr aufbrechen,“ fiel Lüdke ein.

Nach wenigen Tagen erlaubte es der Gesundheitszustand Elsens, daß sie in einem bequemen Wagen nach Dresden geführt wurde.

Die Rätin Hollmeier, der man von dem doppelten Unglücksfall Nachricht gegeben hatte, erschien einen Tag vor Elsens Abreise auf der Villa ihres Gemahls. Sie wollte Tony mit sich nehmen, allein das Kind bestand darauf, entweder bei Else bleiben oder zu ihrem Vater zurückkehren zu wollen, und da Vormann das letztere nicht für passend, auch nicht für gut befand und Herr Bertram sich bereit erklärte, Tony in seine Obhut zu nehmen, so mußte die Rätin, die jeden Zwist vermeiden wollte, nachgeben, und Tony durfte ihrer geliebten Lehrerin nach Dresden folgen.

Ehe Vormann sich von Lüdke verabschiedete, hatte er eine ernste Unterredung mit diesem.

„Bist Du jetzt also ganz klar und fest in Deinen Entschlüssen? Wird nicht, wenn die Stürme in Deinem Herzen ausgetobt, der alte Zwiespalt von neuem in Dir erwachen?“ fragte Vormann, dem Freunde in das ernstbewegte Antlitz schauend.
(Fortsetzung folgt.)

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 18. März.
Auftrieb: 236 Kinder, 616 Landschweine, 143 ungarische Schweine, 114 Kälber, 474 Hammel. — Die Zahl der zum Markt gebrachten Kinder war um 24 größer, wie am vorigen Hauptmarkte. Trotz zahlreicher hiesiger und auswärtiger Käufer erwies sich der Auftrieb als zu groß, es waren am Schluß des Marktes noch unverkaufte Tiere von allen Qualitäten vorhanden. Das Geschäft war langsam. Der Hammelauftrieb war groß und fast durchgehend von ausgezeichneter Qualität. Infolge des großen Angebots verlief das Geschäft nur mittelmäßig. — Preise: Kinder: 1. Qual. 52–56 M., 2. Qual. 45–50 M. und 3. Qual. 34–38 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine: 54–56 M. und ungarische Schweine 57–58 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 54–56 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28–30 M., englische Lämmer bis 32 M.

Gusten, Heiserkeit, Schnupfen

beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Voß's Pectoral (Gustentstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit, Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Voß's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken, Hauptdepot Dresden, Mohren-Apothek.

Geübte und fleißige Zwirnerinnen

werden bei hohem Lohn gesucht.

Sächsische Nähfadefabrik Witzschdorf.

Gesucht.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher das Friseur- und Perückenmacher-Gewerbe erlernen will, kann Ostern bei mir eintreten.

Carl Hanke,

Mehrere Arbeiterinnen

erhalten für sofort oder später dauernde Beschäftigung bei

König & Müller,

lithogr. Anstalt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger strebsamer Mensch, welcher Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen Stellung erhalten bei

C. W. Langer,

Buchbindermeister in Schellenberg.

Gute Milch, Sahne

und Schlagahue wird täglich noch abgegeben Stadtgut Zschopau.

Auf eine Alban Ludwigsche Dreifuß-Maschine sucht einen gewandten Arbeiter

Hr. Strauch in Gornau.

Ludw. Durst, Kempten, Algäu.

9 Pfd. Landbutter franko M. 9.50.

9 - Süßrahmtafelbutter billigst.

Rechnungsformulare

empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

Auktion.

Dienstag den 26. März 1889

gelangen die zur Konkursmasse des Strumpffabrikanten **Johann Robert Nestler** in **Dittersdorf** gehörigen Maschinen-, Warenvorräte und Möbel und zwar von vormittags 10 Uhr ab

in der **Loßschen Fabrik** in **Kemtau**

1 Zweifußmaschine,) mit Transmission,	ca. 700 Pfund wollnes und buntes
1 Sechsfußmaschine,		Garn und Cops,
1 Dreifußmaschine,		ca. 200 St. Spulen,
5 Zweilängenmaschinen,		21 versch. Lampen,
2 Dreilängenmaschinen,		1 großer Ofen,
1 Vierfüßmaschine,		1 Brückenwaage,
1 vierspindliche Spulmaschine,		1 Pult,
4 Aufstoßapparate, sowie		1 Tafel,
ca. 110 Dk. bunte und rohe Längen,		Regale u. v. m.,
sowie		

von nachmittags 2 Uhr ab

im **Kempeschen Gasthof** in **Dittersdorf**

4 Kettelmaschinen,	1 Ladentisch mit Pult,
6 Nähmaschinen,	1 Kopierpresse,
1 Spulmaschine,	1 Tafelwaage,
ca. 80 Dk. Strümpfe,	Tische,
ca. 37 Dk. Herren-, Frauen- und Kinderjacketen,	Stühle,
30 Pfund bt. und weißen Flor,	Regale,
ca. 830 Pfund bt. Garn und Cops,	1 Hundofen,
Maschinennadeln,	1 Handwagen,
gegen gleich bare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung.	1 Regulator u. v. m.

Bschopau, den 19. März 1889.

Der Konkursverwalter.
Weber, Rechtsanwält.

Untersucht vom Geheimen Hofrat Professor Dr. N. Frisenius.

Kaffee von puren Kaffeebohnen hergestellt bleibt entweder dünn, oder wird bei Verwendung eines verhältnismäßig großen Quantums an Bohnen so stark und dick, daß die Mehrzahl der Konsumenten insbesondere Damen das Getränk nicht als bekömmlich, wohl aber als sehr kostspielig bezeichnen können. Ein entsprechender Zusatz von Bartels Kakao-Kaffee macht den Kaffee wohlschmeckender, bekömmlicher und runder, giebt demselben eine prachtvolle Farbe und feines Aroma, da der in dem Kakao-Kaffee enthaltene feine leicht lösliche Kakao die größte Wirkung auf das Getränk hat. Eine Haushaltung folgt der anderen, läßt alle Cichorienforten und Kaffeemehle beiseite und verwendet nur noch unsern Bartels Kakao-Kaffee, welcher zu wohlfeilem Preise (125 Gr. 10 Pf.) in rotweißen Paketen in allen besseren Material- und Kolonialwarenhandlungen zu haben ist.

Der vorzüglichen Eigenschaften wegen ist unser Kakao-Kaffee von ersten Autoritäten begutachtet und empfohlen.

G. H. Bartels & Söhne Nachfolger
Fabriken in Braunschweig und Wendebüsch.

Empfohlen vom Medizinalrat Professor Dr. Otto.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse hier.

Die dazu gehörenden Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierzu den **30. März** abends 8 Uhr in **Königs Restauration** um pünktliches und zahlreiches Erscheinen freundlichst gebeten.

Tagesordnung:

Abänderung des § 39 des Statuts.

Der Vorstand.
A. Dittrich.

Ich bekenne hiermit, daß ich mit meiner, bezüglich der Frau **Amalie Ernestine** verw. **Schön** hier aufgestellten Behauptung, dieselbe habe am 30. September vor. Jahr. aus der Kohlenniederlage der Firma **C. C. Müller** hier Kohlen entwendet, zu weit gegangen bin, da ich dies nicht nachzuweisen vermag.

Bschopau, den 18. März 1889.

Adam Nonnenmacher,
Feuermann.

Die gegen den Maurer **Karl Hausstein** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.

Karl Schuffenhauer.

Es wird jedermann bei gerichtlicher Abmündung gewarnt, der über Frau **Heinrich Wusch** in Prumhermersdorf gebrachten Verleumdung weitere Verbreitung zu geben. Die ganze Sache beruht auf Neid, Mißgunst und Schadenfreude, dessen Urheber seiner Strafe nicht entgehen wird.

F. Christen.

Ein Mühlengrundstück,

zu welchem eine flottgehende **Bäckerei** (die einzige im Orte) und ca. 17 Scheffel **Feld** gehören, ist zu verkaufen. Näheres bei **Moritz Nestler, Eppendorf.**

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Bschopau.

Spiegel

in großer Auswahl billigt bei
Paul Oehme, an der Kirche.

Zur Anfertigung

moderner Saararbeiten

für Herren und Damen bei billiger Preisnotierung empfiehlt sich

Carl Hanke,

Friseur und Perückenmacher.

Höchst wichtig für die

Augen jedermanns.

Das nur allein wirklich echte **Dr. Whites Augewasser** von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gest. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel.



Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigegebenen Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Von **Sonnabend** den 23.

d. M. an steht wieder ein neuer Transport **dänischer Pferde** bei mir in **Freiberg** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Hochachtungsvoll



H. Hank.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. **N. Jacobs** Buchhandlung, **Blankenburg a. Harz.**

Hochfeines Flaschenbier

verkauft billigt

Heinrich Weiskner Wiesenstr. 542.

Sonnabend früh 8 Uhr wird ein junger gesunder

Ochse verpfundet,

Fleisch à Pfund 50 Pfg.

Bruno Hofmann, Bachgasse 457.

Donnerstag 10 Uhr Wellfleisch im Anker.

Heute **Donnerstag 10 Uhr Wellfleisch**, später **frische Wurst** bei

Karl Weber, Kürschnermeister.

Donnerstag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei

Gustav Arnold.

Auf! Auf!

Heute **Mittwoch Bratwurst**, echt **Kulmbacher**, nebst einem **Tänzchen** im **Schützenhaus.**

Meine Verlobung mit Frau **Bertha** verw. **Mc. Callum** geb. **Heinrichs** in Bschopau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dresden, im März 1889.

Rechtsanwalt **Max Schulze.**

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft und ruhig mittags 12 Uhr unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die verw. **Seilerinstr.**

Wilhelmine Ernestine Rothe,

im 70. Lebensjahre. Die Beerdigung erfolgt **Donnerstag** nachmittags 3 Uhr vom **Trauerhause** aus.

Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an

Bschopau.

die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns von lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn von nah und fern durch reichen Blumenbesand und Grabsgeleit bei dem Begräbnis unsers lieben Vaters

Carl Ludwig Gräfe

zu teil geworden ist, sagen hierdurch herzlichsten Dank

Gornau, den 19. März 1889.

die trauernden Kinder
und übrigen Hinterlassenen.